



AUSSCHREIBUNG TU:

**1 PostDoc-Stelle (E 13/TV-L 75 %, Drittmittelfinanzierung befristet bis 31.03.2022, unter Vorbehalt der Mittelzusage)** des Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg an der Technischen Universität Berlin

Am Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg ist ab 01.04.2017 befristet bis zum 31.03.2022 eine PostDoc-Stelle im Forschungsgebiet Jüdische Studien zu folgendem Forschungsbereich zu besetzen:

### **Zeugenschaft – Memorialgeschichte (nach) der Shoah**

Die PostDoc-Stelle ist dienstrechtlich an der Technischen Universität Berlin angesiedelt. Sie ist inhaltlich dem Zentrum für Antisemitismusforschung (Prof. Dr. Stefanie Schüler-Springorum) und räumlich dem Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg zugeordnet. Die Stelle wird aus Mitteln des BMBF finanziert. Zu den Anforderungen gehören ein abgeschlossenes wissenschaftliches Hochschulstudium, eine abgeschlossene, überdurchschnittliche Promotion im Themenfeld der Jüdischen Studien, Geschichts- und Kulturwissenschaften; sehr gute Kenntnisse in Office sowie der deutschen, englischen, evtl. auch der hebräischen Sprache in Wort und Schrift; Erfahrungen in Planung und Organisation von wiss. Veranstaltungen und bei der Drittmittelinwerbung sind erwünscht. Eine Habilitation kann, soweit nicht bereits vorhanden, an das Projekt gebunden werden.

Für die Bewerbung ist ein Projektvorschlag für ein persönliches Forschungsvorhaben einzureichen, das sich im Forschungsgebiet verortet und gleichzeitig geeignet ist, die Grundlage für den Aufbau einer Forschungsgruppe zu bilden, die durch zwei zusätzliche Promotionsprojekte erweitert werden soll. Innerhalb des ersten Anstellungsjahres wird erwartet, dass das Projekt der Forschungsgruppe so ausgearbeitet wird, dass mit Beginn des zweiten Jahres 2 DoktorandInnen eingestellt werden können, die gemeinsam mit dem/der PostDoc in dieser Forschungsgruppe arbeiten. Der/die PostDoc wird an der Auswahl der DoktorandInnen beteiligt.

Neben der Arbeit am eigenen Forschungsvorhaben und der Leitung der Forschungsgruppe wird vorausgesetzt, dass der/die PostDoc nach der Einstellung die Ausrichtung eines internationalen Workshops übernimmt, aktiv an den Veranstaltungen des ZJS und des ZfA teilnimmt, diese mitgestaltet, Drittmittel einwirbt und pro Semester eine Lehrveranstaltung (2 SWS) im Rahmen des Masterstudiengangs des ZfA anbietet.

*Erläuterung: Erinnerung und Gedenken sind zentrale Kennzeichen des Judentums, deren Formen und Ausdrucksmittel durch die Katastrophe der Shoah jedoch grundsätzlich in Frage gestellt wurden: Versuche der nachträglichen Sinngebung aus dem religiös-ethischen Reservoir mussten angesichts des geschehenen Schreckens vergeblich erscheinen. Dennoch entwickelten sich gleich nach dem Krieg Varianten des Gedenkens, die in vielfältiger Weise an traditionelle Trauerrituale und ihre institutionell verankerten Formen in Liturgie und religiöser Praxis anknüpften und sie modifizierten. Hierbei kam es schon früh zu Verschränkungen mit dem historiographischen und juristischen Interesse an einer Bezeugung, Erforschung, Erfassung und Benennung des Geschehenen. Im Zentrum dieser Auseinandersetzung mit den nationalsozialistischen Verbrechen stehen die Erinnerungen der Überlebenden, die heute in großer Zahl und in unterschiedlichen Formaten (schriftlich,*

*mündlich, audiovisuell) zugänglich sind. Zugleich kam und kommt dem Umgang mit dieser Vergangenheit in zahlreichen europäischen Ländern eine zentrale politisch-symbolische Funktion zu und dient, wenngleich in höchst unterschiedlichem Maße, der Selbstvergewisserung der Nachkriegs- bzw. postdiktatorischen Gesellschaften. Aufgabe des Teilprojektes an der Technischen Universität Berlin ist es, jüdische und nichtjüdische, historisch-politische und traditionell-religiöse Aspekte des Umgangs mit der Erinnerung an die deutschen Massenverbrechen europäisch vergleichend zu erforschen.*

Die Bewerbungen sind mit den folgenden Unterlagen einzureichen: einem ausführlichen Lebenslauf, einer Publikationsliste, einem deutschen oder englischen Exposé zur Entwicklung eines eigenen Forschungsprojektes im Rahmen des Aufbaus einer Nachwuchsforschungsgruppe (Forschungsfrage und Zielsetzung, Forschungsstand, eigene Vorarbeiten inkl. möglicher KooperationspartnerInnen, Personen und Institutionen, methodisches Vorgehen) von max. 5-8 Seiten und der Benennung von zwei Referenzen.

Die Bewerbungsfrist endet am **17.03.2017**. Bewerbungen sind in Papierform und elektronisch (in einer Datei!) zu richten an:

Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg  
z. Hd. Dr. Monika Schärtl  
Sophienstraße 22a  
D-10178 Berlin  
E-Mail: [info@zentrum-juedische-studien.de](mailto:info@zentrum-juedische-studien.de)  
Web: [www.zentrum-juedische-studien.de](http://www.zentrum-juedische-studien.de)

Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Frau Dr. Monika Schärtl: Mail: [m.schaertl@zentrum-juedische-studien.de](mailto:m.schaertl@zentrum-juedische-studien.de), oder Tel.: 030 / 20 93 – 66 310.

Zur Sicherung der Gleichstellung sind Bewerbungen qualifizierter Frauen besonders willkommen. Schwerbehinderte Bewerber/innen werden bei gleicher Eignung bevorzugt. Bewerbungen von Menschen mit Migrationshintergrund sind ausdrücklich erwünscht.

Da Ihre Unterlagen nicht zurückgesendet werden, bitten wir Sie, Ihrer Bewerbung nur Kopien beizulegen.

---